

## Engagement

## Eindrücke von Daniel Landolf

Am 28. Juli um 10.15 Uhr ist Termin am Treffpunkt für die Überfahrt auf Ellis Island. Bundesrat Couchepin, Generalkonsul Loretan und Botschafter Ziswiler mit Entourage sind pünktlich vor Ort. Die Hitze ist bereits unerträglich – vor allem im Business-Anzug. Alle müssen sich vor der Überfahrt beim Sicherheitsdienst der Coast Guard ausweisen und sich einer Sicherheitskontrolle unterziehen. Auch Pascal Couchepin muss die Arme spreizen und die Prozedur über sich ergehen lassen.

\*\*\*

Pünktlich um 10.30 Uhr fahren wir mit dem Spezialboot zu Ellis Island hinüber – vorbei an der Freiheitsstatue und der «Zahnücke», welche 9/11 hinterlassen hat. In Ellis Island angekommen fällt mir als erstes das gut platzierte Oldtimer-Postauto auf,



Am Fest auf Ellis Island dabei: PostAuto-Leiter Daniel Landolf

das als Werbeträger nicht nur für Swiss Roots, sondern auch für PostAuto einen tollen Eindruck macht.

\*\*\*

Als erstes besuchen wir das Museum für Einwanderung, in welchem die Leistungen von Schweizer Einwanderern gewürdigt werden. So zum Beispiel von Louis Chevrolet, der in La Chaux-de-Fonds geboren wurde und nach dem die berühmte Automarke benannt ist. Oder der Gitarrentüftler Adolph Rickenbacher, dessen Rickenbacher-Gitarren durch die Beatles weltberühmt wurden.

\*\*\*

Am anschliessenden Fest auf Ellis Island überzeugte die schweiz-stämmige Popsängerin Jewel im Duett mit ihrem Vater mit tadellosem Jodelgesang. Vor der Pressekonferenz von der Kulisse des Oldtimer-Postautos liess es sich Bundesrat Couchepin nicht nehmen, sich selber ans Steuer des Oldtimers zu setzen und über seine Postauto-Erlebnisse im Wallis zu berichten. Nach Auftritten von Alphornbläsern, Basler Tambouren und weiteren Künstlern bildete ein weiterer Höhepunkt am Schluss der Auftritt von Wale Liniger, der bereits am Management-Meeting der Post die Postkader im Mundharmonika-Spiel instruiert hatte. Schade, dass sich die Reihen schon stark gelichtet hatten – es war wohl einfach zu heiss.

\*\*\*

Das Engagement für Swiss Roots war für die Post und PostAuto ein voller Erfolg. Der Chauffeur, der den Oldtimer von der Westküste bis an die Ostküste gelenkt hat, wusste nur Positives zu berichten. Überall war das Postauto mit den Schwyzer Kontrollschildern ein Publikumsmagnet und wurde von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen. Hie und da habe es bei den besuchten Auslandsschweizern sogar Tränen der Rührung gegeben...

Daniel Landolf

# Ein Postauto parkt vor der Skyline Manhattans



Einziger Blickfang: Das Postauto Seite an Seite mit einem New Yorker Doppelstöcker-Bus in den imposanten Häuserschluchten von New York.

Bilder: Dominik Huber

Teil der Kampagne «Swiss Roots – Schweizer Wurzeln», die Nachfahren von Schweizer Auswanderern in den USA die alte Heimat näher bringen will, ist auch ein stolzes Stück Schweizer Geschichte: Durch Amerika kurvt zur Zeit auch ein Schweizer Postauto zum hundertjährigen Jubiläum des beliebten Busses.

Den Anblick gelber Fahrzeuge des öffentlichen Verkehrs ist sich jeder New Yorker gewohnt: Tausende von «Yellow Cabs», wie die Taxis genannt werden, prägen das Bild der Stadt ebenso wie die Freiheitsstatue und die Brooklyn Bridge. Doch der gelbe Riese, der Ende Juli an der Ecke der Neunten Avenue und der 13. Strasse parkte, erregte sogar in der Stadt, die sich alles gewohnt ist, einiges Aufsehen. Als ihm dann noch die Basler Trommler «Ueli» entstiegen und mit ihren Märschen den Abend eintrommelten, hielten sogar die Taxifahrer inne und schossen Bilder mit Handycameras – der für seine Kleinkunstszene bekannte Bezirk im Westen Manhattans stand wieder einmal Kopf. Grund für den Umzug, an dem auch Bundesrat Pascal Couchepin und der Schweizer Botschafter in Washington, Urs Ziswiler, teilnahmen: «Swiss Roots – Schweizer Wurzeln». Das Schweizer Generalkonsulat und die Kommission Präsenz Schweiz luden den werbetätigen gelben Wagen zum 100. Geburtstag nach Amerika ein. PostAuto-Leiter Daniel Landolf sagte vor Medienvertretern in New York, wo der Bus hinkomme, werde er von den Leuten freudig begrüsst und biete eine einmalige Fotogelegenheit. Mit seinem berühmten Horn rufe das Postauto den Amerikanern zu: «Kommt in die Schweiz – ich bringe Euch in die entlegensten, schönsten Winkel des Landes!»

## Das Postauto als beliebtes Fotosujet

Zur Eröffnung der Ausstellung «Small Numbers – Big Impact» (Kleine Zahl – grosse Wirkung) des Vereins Migrationsmuseum Schweiz, die mit den Feierlich-

keiten von Swiss Roots zum Nationalfeiertag verbunden wurde, prangte der Bus auf der Südostspitze der Einwandererinsel Ellis Island und zeigte, was für imposante Sujets für die Kamera er abgibt: Hier vor der über dem New Yorker Hafen thronenden Freiheitsstatue, dort vor der berühmten Skyline Manhattans, in der eine klaffende Lücke immer noch schmerzhaft an die Terroranschläge auf die Zwillingstürme des World Trade Centers vom 11. September 2001 erinnert. Die Ausstellung erzählt dagegen von Zeiten, in denen Einwanderung noch nicht der Furcht vor Terror ausgesetzt war. Zwölf Millionen Menschen stiegen in Ellis Island von Schiffen aus aller Welt und bauten zusammen an dieser neuen Welt, die die USA heute bildet. Couchepin, der

als Kulturminister die Ausstellung eröffnete, dankte in seiner vorgezogenen 1. August-Ansprache den Millionen namenlosen Einwanderern. Die neue Welt sei in vieler Hinsicht besser geworden als die alte, sagte der Innenminister.

## Schweizer prägten die USA

Dass Immigranten – vor allem auch jene aus der Schweiz – Amerika aber bis heute vorantreiben, zeigt die Ausstellung eindrücklich am Beispiel von 25 Eidgenossen. So wurde die mächtige, zweigeschossige «George Washington Bridge», über die das Postauto New York wieder Richtung Westen verlässt, vom Schweizer Othmar H. Ammann erbaut. Auch am Verkehr, in dem der Wagen auf seiner Reise dann und wann stecken wird, ist zumindest ein Schweizer mit schuld: Der Chevy, ein Symbol amerikanischer Autokultur, verdankt seine Existenz dem Welschschweizer Louis Chevrolet. Und wer weiss, ob die USA heute auf der Landkarte so aussehen würden, hätte nicht der Genfer Albert Gallatin, US-Finanzminister von 1801 bis 1812, die Geistesgegenwart gehabt, dem französischen



Eine Fahrt mit dem Postauto-Oldtimer im New Yorker Stadtverkehr verlangt dem Chauffeur einiges ab.



Das Postauto von «Swiss Roots» ...



... sorgte in New York für ...



... viel Aufsehen und Bewunderung.

Kaiser Napoleon die damalige Kolonie Louisiana für lumpige 15 Millionen Dollar abzukaufen – das Gebiet macht heute über 25 % der Landesfläche der USA aus.

## 16 000 Kilometer im Postauto

Beispiele aus neuerer Zeit zeigen, dass sich Amerikaner heute offenbar gerne von Schweizern unterhalten lassen: Der Filmregisseur Marc Forster wurde für den Oscar nominiert, die Bücher der Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross und der Wildwest-Autorin Mari Sandoz führten Bestsellerlisten an. Die urbane USA tanzt derweil zu den Rhythmen von DJ Oliver Stumm oder rockt mit Melissa Auf der Maur, die ländlichen Gegenden summen und jodeln mit der baselstämmigen amerikanischen Folksängerin Jewel Kilcher mit. Sie sei das Juwel in der Krone von Swiss Roots, schwärmte Generalkonsul Raymond Loretan, der das Projekt nach dem Auftritt der Sängerin mit ihrem Vater am Fest unter der brütend heissen Sommersonne auf Ellis Island initiierte. Und weil selbst das grosse Postauto nicht genug Schatten für die schwitzenden Journalisten spenden konnten, stellten Couchepin und Loretan der Sängerin die Fragen gleich selbst. Der Popstar erlag dem Charme der beiden hemdsärmeligen Walliser. Eine Einladung, in der Schweiz auf die Suche nach ihren Wurzeln zu gehen, etwa so wie vor ihr der Football-Quarterback Ben Roethlisberger, schlug Jewel jedenfalls nicht ab.

Dass die Sängerin dann dringend eine Fahrt mit dem Postauto machen muss, machte Landolf deutlich: Man bekomme nämlich gleich auch den besten Tourführer mit auf die Reise – den Fahrer. Zehntausend Meilen – rund 16 000 Kilometer – nimmt der Bus in den USA unter die Räder – die Städte Los Angeles, San Francisco, Boston und Philadelphia bekamen den Wagen bisher zu Gesicht. Stets in tadellosem Zustand, versicherte Landolf den Amerikanern stolz.

Roman Elsener, New York

## Impressum

**Herausgeberin**  
Die Schweizerische Post  
Unternehmenskommunikation  
Viktoriastrasse 21  
CH-3030 Bern

**Adressänderungen nur schriftlich**  
(siehe Spalte Abonnemente/Adressänderung rechts aussen)  
Fax 031 338 07 70  
E-Mail: redaktion@post.ch  
http://www.post.ch

9. Jahrgang, Nr. 8,  
erscheint monatlich auf Deutsch,  
Französisch und Italienisch.

**Redaktion**  
Michael Flückiger, Chefredaktor (mf)  
Redaktion Deutsch:  
Hans-Ulrich Friedli (hf)  
Sandra Gonseth (sg)

Französische Ausgabe:  
Emmanuelle Brossin (eb)  
Italienische Ausgabe: Nadia Maspoli (nm)

**Layout**  
M. Kerschbaumer, Tygraline AG, Bern

**Anzeigen**  
PublimagAG, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 387 21 11; Fax 031 387 21 00

**Druck**  
Basler Zeitung, 4002 Basel

**Nachdruck** nur mit ausdrücklicher  
Einwilligung der Redaktion gestattet.

## Abonnemente/Adressänderung

**Aktivpersonal:** Adress- und Aboänderungen beim zuständigen Personaldienst  
**Rentenbezüger(innen):** Adress- und Aboänderungen **schriftlich** an Pensionskasse Post, Adressierwesen, Postfach 528, 3000 Bern 25  
**Externe Abonnenten:** Die Schweizerische Post MailSource AG, Abodienst Post, Viktoriastrasse 21, 3030 Bern, Fax 031 338 03 99, E-Mail: abo@post.ch Abopreis: CHF 24.– pro Jahr